Editorial

Autor(en): **Denzler, Lukas**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 27-28: **Geschütztes Moor?**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Moore sind sensible Ökosysteme und benötigen einen intakten Wasserhaushalt. Sie bieten seltenen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Im Bild das Scheidige Wollgras. (Foto: Keystone/F1Online/Schulz)

GESCHÜTZTES MOOR?

Hans Carl von Carlowitz lebte um 1700 in Sachsen. Als Berghauptmann war er zuständig für das Berg- und Hüttenwesen, das zur Deckung des Energiebedarfs enorm viel Holz benötigte. Dieses war zu jener Zeit aber knapp. In seinem genau vor 300 Jahren publizierten Werk «Sylvicultura oeconomica», das sich der nachhaltigen Nutzung der Wälder widmet, schlug Carlowitz daher vor, für die Brennstoffgewinnung vermehrt Torf in Mooren abzubauen. Dadurch würden die Wälder entlastet. Doch der Abbau von Torf wäre keine dauerhafte Alternative gewesen. Denn die Bildung der Torfschicht eines Hochmoors ist ein sehr langsamer Prozess, der Jahrhunderte bis Jahrtausende dauert.

Insbesondere in Krisenzeiten waren die Brennstofflager der Moore jedoch begehrt. Während des Ersten und Zweiten Weltkriegs wurde in zahlreichen Schweizer Mooren Torf gestochen. Wer das Moor bei Rothenthurm besucht, kann noch heute die ehemalige Torfstichkante erkennen. Rothenthurm schrieb aber aus einem anderen Grund Geschichte. Die Schweizer Armee wollte dort einen Waffenplatz bauen. Dagegen formierte sich Widerstand. Die Schweizer Bevölkerung hiess 1987 die sogenannte Rothenthurm-Initiative gut («Folgenreiche Initiative»). Seither sind sämtliche Moore der Schweiz durch die Verfassung geschützt. In ihnen dürfen weder Anlagen gebaut noch Bodenveränderungen vorgenommen werden.

Damit ist es allerdings nicht getan. Die Ergebnisse der Erfolgskontrolle des Moorschutzes 20 Jahre nach Annahme der Rothenthurm-Initiative zeigen, dass sich der Zustand der Moore verschlechtert. Sie trocknen immer mehr aus, Gehölzpflanzen nehmen überhand. Zahlreiche Flachmoore müssen gepflegt werden, weil die Bauern die traditionelle Streunutzung nicht mehr durchführen. Die bisherigen Schutz- und Pflegemassnahmen reichen nicht aus, um die Qualität der Moore zu erhalten («Trocknen die Moore aus?»).

Der strikte Moorschutz verhinderte in letzter Zeit einige Vorhaben, etwa den Neubau eines Restaurants auf der Insel Ufenau im Zürichsee oder einen noch fehlenden Abschnitt der Autobahn im Zürcher Oberland. In die Kritik gerät dabei oft auch die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK). Doch es ist nicht die ENHK, die Projekte verhindert, sondern die Bundesverfassung setzt einen sehr engen Rahmen («‹Für geschützte Moore braucht es kein Gutachten›»). Der nächste Konflikt um den Moorschutz kündigt sich bereits an: Die Erhöhung der Grimsel-Staumauer tangiert möglicherweise eine Moorlandschaft von nationaler Bedeutung. Die Frage, ob die Vergrösserung des Stausees zulässig ist, entscheidet aller Voraussicht nach das Bundesgericht.

Lukas Denzler, dipl. Forst-Ing. ETH / Journalist, lukas.denzler@bluewin.ch

5 WETTBEWERBE
Rüchlig-Areal im Limmatfeld Dietikon

10 MAGAZIN
Schaltzentrale Projektoffice | Online-Kataster zeigt Solarpotenzial | Fahrt beendet | Leserbrief | Von fiktionalen Wänden

16 FOLGENREICHE INITIATIVE
Lukas Denzler Seit der Annahme der Rothenthurm-Initiative durch die Schweizer Bevölkerung 1987 sind Moore und Moorlandschaften von gesamtschweizerischer Bedeutung durch die Bundesverfassung so strikt geschützt, dass keine Interessenabwägung möglich ist.

19 TROCKNEN DIE MOORE AUS?
Helen Küchler, Meinrad Küchler, Ariel Bergamini Moore sind auf einen intakten Wasserhaushalt angewiesen. Trocknet ein Moor aus, verschwinden die moortypischen Pflanzen.

22 «FÜR GESCHÜTZTE MOORE BRAUCHT ES KEIN GUTACHTEN»
Lukas Denzler Herbert Bühl, Präsident der Eidg. Natur und Heimatschutzkommission, erläutert, welche Rolle die ENHK beim Moorschutz spielt, wie ein ENHK-Gutachten entsteht und welche Risiken mit der eingeleiteten Energiewende verbunden sind.

27 SIA
Innenentwicklung ≠ Verdichtung | SIA-Form Fort- und Weiterbildung | Treffen mit Parlamentariern

31 PRODUKTE
Lenzlinger

37 IMPRESSUM

38 VERANSTALTUNGEN